

Judika Zuhause „Was ist Wahrheit?“



21. März 2021

Autor: Pfarrer Roland Sievers

Im Ort läuten die **Glocken**. Sie rufen zum Gebet.

Ich entzünde eine Kerze.

Den ersten Tag der neuen Woche begehe ich im Namen und in der Gegenwart Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Nach der alten Ordnung markiert der heutige Sonntag im Kirchenjahr namens „Judika“ den Beginn der eigentlichen Passionszeit. Die Texte, Lieder und Gebete dieses Sonntags stimmen auf Jesus und seinen Weg, der in Jerusalem sein Ziel findet, ein. Ich schaue auf Jesus, der vor dem römischen Statthalter Pilatus um die Wahrheit kämpft. Ich frage: was ist das für eine Wahrheit, von der Jesus spricht. Was ist überhaupt Wahrheit? Das fragt schon Pilatus.

Ich stimme mich ein mit dem Lied: Herr, Christus, treuer Heiland wert.

Ich singe/lese/höre ein Lied: EG 551, 1-6 Herr Christus, treuer Heiland wert

Ich bete.

Gott, das Leid und das Unrecht dieser Welt, unser eigenes Leid und das Unrecht, das wir erleiden, bringen wir vor dich.

Wir bitten dich: Öffne unsere Ohren Herzen für deine Güte und Wahrheit, damit wir lernen und verstehen, wie wir dieses Leben bestehen können, in deinem Namen und im Namen deines Sohnes Jesus Christus, unserem Herrn. Amen

Ich lese Worte aus dem Johannesevangelium 18, 33 – 19, 5 (BasisBibel)

Pilatus ließ Jesus rufen und fragte ihn: »Bist du der König der Juden?«

Jesus antwortete: »Fragst du das von dir aus oder haben andere dir das über mich gesagt?«

Pilatus erwiderte: »Bin ich etwa ein Jude? Dein eigenes Volk und die führenden Priester haben dich zu mir gebracht. Was hast du getan?«

Jesus antwortete: »Mein Königreich liegt nicht in dieser Welt. Wenn mein Königreich in dieser Welt liegen würde, hätten meine Leute für mich gekämpft. Dann wäre ich jetzt nicht in den Händen der jüdischen Behörden. Nein, mein Königreich liegt nicht in dieser Welt!«

Pilatus fragte weiter: »Also bist du doch ein König?«

Jesus antwortete: »Du sagst es: Ich bin ein König! Das ist der Grund, warum ich geboren wurde und in diese Welt gekommen bin: Ich soll als Zeuge für die Wahrheit eintreten. Jeder, der selbst von der Wahrheit ergriffen ist, hört auf das, was ich sage.«

Da fragte Pilatus ihn: »Wahrheit – was ist das?«

Nach diesen Worten ging Pilatus zu den Vertretern der jüdischen Behörde hinaus. Er sagte: »Ich halte ihn für unschuldig. Es ist aber üblich, dass ich euch zum Passafest einen Gefangenen freigebe. Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freilasse?«

Da schrien sie: »Nein, nicht den, sondern Barabbas!« Barabbas war ein Verbrecher.

Daraufhin ließ Pilatus Jesus abführen und auspeitschen. Die Soldaten flochten eine Krone aus Dornenzweigen und setzten sie ihm auf den Kopf. Sie hängten ihm einen purpurfarbenen Mantel um. Dann stellten sie sich vor ihn hin und riefen: »Hoch lebe der König der Juden!« Dabei schlugen sie ihm ins Gesicht.

Ich bekenne meinen Glauben.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Ich singe/lese/höre ein Lied: Im Sterben seufzt die Erde (nach EG 85 „O Haupt, voll Blut und Wunden“), Text: Christa Peikert-Flaspöhler (leicht geändert)

Ich lese Gedanken zur Frage „Was ist Wahrheit?“

Wahrheit – was ist das? Fragt Pilatus. Einer, der Macht hat, die Wahrheit zu erforschen. Der über Leben und Tod entscheiden kann.

Wahrheit – was ist das? Pilatus sieht der Wahrheit ins Auge. Jesus. Der sagt, dass er aus der Wahrheit lebt. Der selber von sich sagt, dass er der Weg und die Wahrheit und das Leben ist.

Wahrheit – was ist das? Seht – welch ein Mensch. Dieser Mensch. Jesus. Er ist die Wahrheit.

Der Evangelist Johannes erzählt die Geschichte vom Tag der Wahrheit. Damals in Jerusalem. Es kommt die Wahrheit ans Licht. Im Verhör zwischen Pilatus und Jesus.

Es gibt viele Tage der Wahrheit. Tage, an dem sich eine Sache in die eine oder andere entwickelt. An denen eine Entscheidung ansteht. An dem alles auf dem Spiel steht. An denen es um Leben und Tod geht.

Wahrheit – was ist das? Wenn ich das so genau wüsste. Wenn sich die Wahrheit leicht heraushören ließe aus den vielen Worten, die wir jeden Tag machen. Zwischen small-talk und Liebeserklärung. Wenn sich die Wahrheit leicht aus den vielen Nachrichten heraushören ließe aus den vielen Nachrichten, die Sekunde um Sekunde in die Welt gezwitschert werden.

Wahrheit – was ist das? In einer Zeit, die die Wahrheit überlebt hat. Sie heißt auch postfaktisch. Auf Englisch spricht man von post-truth. Nach der Wahrheit. Wir leben in der Zeit nach der Wahrheit. Die Wahrheit? Sie liegt hinter uns.

Was genau kommt denn nach der Wahrheit? Unehrlichkeit und Täuschung? Auch, aber nicht nur. Denn Unehrlichkeit und Täuschung hat es immer gegeben und wird es auch immer geben.

Das Gegenteil der Wahrheit, sagt man, sei die Lüge, und gelogen wurde auch früher schon, auch und gerade in der Politik. Und das wird wohl auch so bleiben. Gott sei es geklagt.

Lüge, Unehrlichkeit und Täuschung sind wahrlich nicht neu. Neu ist, was Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier noch als Außenminister gut auf den Punkt gebracht hat: Es ist nicht die Lüge, die die Wahrheit bedroht, sondern eine Haltung, in der schlicht die ganze Wahrheitsfrage nicht mehr interessiert. Man kann überhaupt nur dann lügen und eine Lüge als Lüge erkennen, wenn man sich darüber einig ist, dass es eine Wahrheit gibt. Und dass man sie erkennen kann. Und dass es lohnt, sie als Wahrheit zu benennen und dann auch als solche anzusprechen.

Neu ist, wie schamlos gelogen wird. Dass sich die Balken biegen. Neu ist, dass es überhaupt nicht mehr interessiert, ob gelogen wird oder nicht. Das Urmeter von wahr und falsch wird durch ein Wischiwaschi von „gefühlter Wahrheit“ ersetzt. Ob das, was heute gilt, mit dem übereinstimmt, was ich gestern gesagt habe, spielt dann keine Rolle mehr. Und vor allem: Wenn ich hier und jetzt zu dir etwas sage, kann es gut sein, dass ich gleich ums nächste Eck zum anderen etwas ganz anderes sage.

Wahrheit – was ist das? Wenn sich niemand für sie interessiert, dann ist das nicht nur Verrat an der Wahrheit. Es führt zu einem lieblosen Umgangston. Ein Leben ohne Wahrheit ist ein Leben ohne echtes Interesse am andern – egal wo der lebt. Und wann der lebt.

Wahrheit – was ist das? Meine vorsichtige Antwort: Wahrheit ist eine Frage der Liebe. Ohne Interesse am andern, ohne Anteilnahme am Leben anderer gibt es keine Wahrheit.

Für mich als Christ ist die Wahrheit als Person in die Welt gekommen. „Die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus“, sagt der Evangelist Johannes (1,17).

Und da steht sie nun, die Wahrheit. Vor Pilatus. Der nichts riskieren will um seiner Macht willen. Um der Ordnung im Lande willen. Der sich nichts zuschulden kommen lassen will.

Da steht sie nun, die Wahrheit. Und muss mit anhören, wie die Masse fordert, die Wahrheit solle zu Kreuze kriechen. Man solle sie an den Nagel hängen.

Da geht sie nun, die Wahrheit. Unter Dornen. Bespuckt. Verhöhnt. Getötet?

Wahrheit – was bringt sie? Die Wahrheit, die vor Pilatus steht, bringt eine Haltung. Jesus bringt sie aus seiner jüdischen Herkunft mit. In der Thora bedeutet das hebräische Wort für Wahrheit so viel wie Festigkeit, Verlässlichkeit, Zuverlässigkeit, Unbeweglichkeit, Gewissheit, Treue. So steht Jesus, die Wahrheit, vor Pilatus. Fest. Und wankt nicht.

Wahrheit – was ist das? Eine Haltung, aus der heraus sich ein anderer darauf verlassen kann, dass ich ihm nach bestem Wissen und Gewissen das Gute will. Ich kann wahr sein im Rahmen meiner Möglichkeiten, auch mit meiner manchmal kleinen Kraft.

Wahrheit – was ist das? Eine Haltung, die sich aus der Liebe Gottes speist. Wer liebt, dem ist es ernst um den anderen. So wie ich glaube, dass es Gott ernst ist mit mir. Und das er nur das Beste für mich will. Ich kenne Tage, an denen ich mir diese Wahrheit kaum zugestehen mag. Wenn ich mich schäme – meiner Schuld. Meiner Wut. Meiner Schwäche.

Aber genau dann brauche ich diese Stunden, diese Tage der Wahrheit. Und Menschen, die mir leise und liebevoll diese Wahrheit sagen. Und wenn ich leide an der Ungerechtigkeit in dieser Welt und dass sich unter diesem Himmel scheinbar nichts ändert im Streben der Menschen nach Macht und Profit statt die Welt für Morgen lebenswert zu gestalten, dann will ich immer noch so reden: liebevoll. Das meint verbindlich und engagiert. Und nicht nur reden, sondern auch so handeln. Nochmal Johannes: „Wir wollen nicht in Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit.“

Wahrheit – wie geht das? Ich glaube, es gibt Tage oder Stunden der Wahrheit, in denen ich ringen muss darum, wie sich Wahrheit und Liebe zueinander verhalten? Wahrheit oder Liebe? Eine schreckliche Diagnose aus Liebe verschweigen? Oder eine bittere Wahrheit aus Liebe schönreden? Ich wünsche und bete, dass ich in solche Situationen nicht komme, und wenn doch: dass im Extremfall die Liebe das letzte Wort haben möge. Aber Liebe ohne Wahrheit, Liebe, für die die Wahrheit keine Rolle mehr spielt, Liebe, die sich nicht darum schert, was eigentlich wahr ist und was nicht: das kann es für mich nicht geben, unter keinen Umständen.

Wenn wir wirklich in einer Zeit nach der Wahrheit leben, dann ist auch die Liebe gestorben. Dann hat der Feind der Wahrheit gewonnen: die Gleichgültigkeit. Die Herzenskälte. Es gibt keine Wahrheit, die nicht riskiert, verschmäht, verachtet, gemieden, verharmlost zu werden. Jesus zeigt das eindrucksvoll. Und Pilatus verweist auf ihn: Seht – welch ein Mensch! Sein Vermächtnis lässt noch einmal Johannes rufen: „Liebe Freundinnen und Freunde, lasst uns einander lieben, denn die Liebe kommt von Gott. Wer liebt, ist von Gott geboren und kennt Gott. Und das ist die wahre Liebe: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns zuerst geliebt und hat seinen Sohn gesandt.“

Diese Liebe Gottes, die höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Ich singe/lese/höre ein Lied: Seid einander Segen (nach EG 396 „Jesu, meine Freude“),
Text: Sybille Fritsch

Ich bete allein oder laut für alle.

Gott, welch ein Mensch ist der, den du deinen Sohn nennst. Verklagt. Verleumdet. Verspottet. Getötet. Weil er für die Wahrheit einstand. Es ist wahr und unsere Würde, dich zu loben, dass du dich jedes Menschenleben annimmst, weil du es geschaffen hast. Es ist wahr, dass du niemanden verloren gibst, so groß seine Schuld auch sein mag. Es ist wahr, dass du das Leben geschaffen hast und neu zum Leben erweckst, auch wenn der Tod gern ein Ende sieht. In diese Wahrheit hüllen wir uns ein und bitten dich:

Nimm auf dich die Schmerzen der Kranken, der Verwundeten, der Verzweifelten und Einsamen.

Nimm auf dich die Schmerzen der Menschen in Myanmar, Belarus und überall auf der Welt, die für ihre Freiheit kämpfen.

Nimm auf dich die Schmerzen unserer kranken Verwandten und Freundinnen und Freunde.

Stell dich an die Seite der Betrogenen, der Verachteten, der Überhörten.

Bring den Hass zum Schweigen, sprich für die, denen die Worte fehlen.

Leite die Mächtigen, die Abgeordneten in den Parlamenten und Synoden.

Bewege die, deren Wort entscheidet.

Bestärke die Brückenbauer - in diesen Tagen besonders in Europa.

Bewahre uns in deinem Frieden.

Im Namen Jesu Christi, der deinen Frieden in die Welt getragen hat, bete ich:

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ich öffne die Hände und bitte Gott um Segen.

Gott, segne und behüte mich/uns.

Gott, lasse dein Angesicht leuchten über mir/uns und sei mir/uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf mich/uns und gebe mir/uns Frieden. Amen

oder:

Fenster öffnen / Einatmen. Ausatmen. / Spüren, dass ich da bin. / Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. / Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben. / Einatmen. Ausatmen./ und leise sprechen:

„Ich fürchte mich nicht! Der Geist, den Gott uns geschenkt hat, er wecke auch in mir seine Kraft, Liebe und Besonnenheit.“ (oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt). Stille. Einatmen. Ausatmen.

Fenster schließen

Ich lösche die Kerze.